



Informationen zum Evaluierungs- und Qualitätsentwicklungsverfahren für Mutter/Vater- Kind-Einrichtungen emuk

emuk ist ein vom SkF unter Einbezug zahlreicher Praktiker:innen gemeinsam mit dem Institut für Kinder- und Jugendhilfe (IKJ) in Essen analog zu EVAS entwickeltes Evaluations- und Qualitätsentwicklungsverfahren für Mutter/Vater – Kind Einrichtungen (MVKE). Seit 2016 besteht so die Möglichkeit einzelne Fallverläufe zu dokumentieren und die Gesamtzahl der erhobenen Verläufe einrichtungsübergreifend statistisch auszuwerten. emuk ist ein evidenzbasiertes Instrument für den fachspezifischen internen und einrichtungsübergreifenden Austausch. Es bringt den Fachdiskurs und die Weiterentwicklung des Arbeitsfeldes voran.

Die Auswertungen stehen auf verschiedenen Ebenen zur Verfügung:

- Die **Gesamtauswertung** über alle teilnehmenden Einrichtungen gibt wichtige Rückschlüsse auf die Arbeit der MVKE, wie z. B. die unterschiedlichen Belastungsfaktoren der Elternteile, aber auch die während der Hilfe erzielten Effekte.
- Mit den **einrichtungsspezifischen Datenberichten** können die teilnehmenden Institutionen ihr Angebot hinsichtlich Klientel, Prozesse und Effekte mit den bundesweiten Daten vergleichen und für QE-Prozesse nutzen.
- Die **Einzelfallauswertungen** erlauben die Hilfeverläufe von Elternteilen und Kindern auf einen Blick nachzuvollziehen und dienen als Grundlage für die Hilfeplanung.

Mit Beginn-, regelmäßigen Verlaufsbögen und Abschlusserhebungen bei Ende der Maßnahme wird jeweils die Ausgangssituation und die Wirkung der Hilfe evaluiert. Die Einrichtungen erhalten Einzelfallauswertungen zur Nutzung als Prozesselement z.B. bei der Überprüfung der Zielerreichung und der weiteren Zielplanung. Mit den aggregierten Daten auf Bundesebene lassen sich mit diesem Instrument auch Aussagen z.B. zu Veränderungen der Herkunft, Belastungssituation oder Altersstruktur der Bewohner:innen bundesweit machen und die Wirksamkeit der Maßnahmen dokumentieren.

Ende 2025 konnten bereits Daten für mehr als 1400 Beginnbögen und gut 900 abgeschlossene Fällen ausgewertet werden. Alle beteiligten MVKE bekamen die Daten für Ihre Einrichtung, die entsprechend mit den Gesamtdaten verglichen werden konnten. Auf dieser Grundlage ist es erstmals möglich die Entwicklungen in den MVKE auch datenbasiert zu beschreiben.

Teilnahmebedingungen

Träger, die das Verfahren emuk in ihren Einrichtungen einführen möchten, melden sich dazu beim SkF-Gesamtverein und beim IKJ an, das die technische Umsetzung von emuk durchführt.

Der SkF erhebt als Beitrag für die weitere Entwicklung von emuk einen einmaligen Kostenbeitrag, der nach Größe der Einrichtung gestaffelt ist. Einrichtungen mit Platzkapazitäten (nur Schwangere/Mütter/Väter) von bis zu 8 Plätzen zahlen 400,00 Euro, bei 8 – 15 Plätzen 800,00 Euro und bei mehr als 15 Plätzen 1.200 Euro.

Zusätzlich wird ein Vertrag mit dem IKJ geschlossen. Pro dokumentiertem Fall werden jährlich 20,00 € in Rechnung gestellt. Aus steuerlichen Gründen werden 19,00 € mit dem verminderten MWSt.-Satz von 7% abgerechnet und 1,00 € mit 19%.

Weitere Auskünfte erteilen:

Dr. Heide Mertens

Referentin

Zentrale Fachstelle Mutter/Vater-Kind-Einrichtungen

Sozialdienst katholischer Frauen Gesamtverein e. V.

Bundesgeschäftsstelle

Agnes-Neuhaus-Str. 5

44135 Dortmund

Tel. +49 231 557026-10

Mobil + 491605289663

mertens@skf-zentrale.de

Timo Herrmann

Projektleitung Hilfen zur Erziehung

IKJ Institut für Kinder- und Jugendhilfe gGmbH

Adr.: Altendorfer Straße 237, 45143 Essen

Tel.: +49 (201) 764042 - 16

Mail: herrmann@ikj-online.de